

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner
Predigt zur Priesterweihe am Herz-Jesu-Hochfest im Hohen Dom zu Köln
am 23. Juni 2006

Liebe Weihekandidaten,
liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst,
liebe Schwestern und Brüder in Christus, dem Herrn!

Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt (Joh 6,44). Unsere 7 Weihekandidaten sind ein Geschenk des Vaters an unser Erzbistum Köln, und der Weihekandidat Frater Gabriel Janowski ein Geschenk an seinen Zisterzienserorden. Wir nehmen diese Gabe Gottes, euch, liebe Mitbrüder, dankbar und ehrfürchtig aus seinen guten Händen an. Wenn Gott gibt, dann gibt er immer in Fülle, nie spärlich. Freilich hätten hier vorn im Chorraum des Domes noch ein gutes Dutzend Kandidaten mehr Platz. Aber wir wissen auch, dass ein Ganzer hundert Halbe ersetzt. Das Wort ist Fleisch geworden (Joh 1,14), so bezeugt das Johannesevangelium die Menschwerdung Gottes, die nicht nur ein Faktum der Vergangenheit ist, sondern bis in die Gegenwart hinein reicht, besonders deutlich und greifbar in dieser Stunde der Priesterweihe. Gott wird Mensch, indem er sich unwiderruflich an 8 junge Menschen bindet und die Mitte ihres Daseins einnimmt, sodass unsere Weihekandidaten mit Fug und Recht nach der Weihemesse das Wort aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus nachsprechen dürfen: Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir (Gal 2,20).

Was Papst Benedikt XVI. den Jugendlichen beim Weltjugendtag in Köln gesagt hat, das gilt auch euch im Hinblick auf die Priesterweihe: Christus nimmt euch nichts, aber er gibt euch alles. Deshalb ist der Grundton unseres priesterlichen Lebens die Freude. Christus ist ja nicht nur der Weg, die Wahrheit und das Leben, er ist auch die Freude, denn er hat ein offenes Herz wie uns das heutige Herz-Jesu-Fest zeigt. Schon bei Menschen ist es so, dass Geizhalse, also Leute mit hartem Herzen, traurige und düstere Zeitgenossen sind und dass offene Herzen die Menschen zu Boten der Freude und Zuversicht machen. Es gibt keine traurigen Heiligen. Ihr werdet heute zu eurer und der Menschen Freude zu Priestern geweiht.

1. Der Priester wird durch die heilige Weihe so etwas wie ein Transformator Jesu Christ. Ihr, liebe Weihekandidaten, habt nicht eure eigene Lebensform den Menschen aufzuprägen, sondern die forma Christi, die euch in der Priesterweihe durch Handauflegung eingepägt wird. Christus ist euer Impressum. Christus legt

euch die Hände auf, und damit nimmt er euch auch unter seinen besonderen Schutz. Ihr seid unter seinen guten und starken Händen und in seinem großen Herzen geborgen. Taucht dabei tief in seine Liebe ein und schenkt ihm eure Liebe. Und wenn eure Hände dann mit dem heiligen Chrisam gesalbt werden, dem Sinnbild des Heiligen Geistes, dann werden sie dazu bestimmt, dem Herrn als seine Hände in der Welt von heute zu dienen. Darum geht ihr ehelos und hauslos wie Christus durch die Welt. Ehelos, um allen wirklich Bruder sein zu können; hauslos, um in allen Häusern zuhause sein zu können. Weil die forma Christi unsere Form ist, werden wir zur forma gregis, zur Form unserer Gemeinden. Liebe Weihekandidaten, ihr braucht in der Seelsorge Christus nicht zu produzieren, ihr braucht ihn nur zu transformieren. Die Seelsorge beginnt für uns Priester in der Sorge, selbst in Form, nämlich in der forma Christi zu bleiben, damit wir Christus-prägend werden.

Deshalb erwartet die Kirche von euch auch, dass ihr ab heute täglich an den Altar tretet, um das Opfer Christi zu feiern. Hier bleibt eure Konformität mit Christus am sichersten erhalten. In der Eucharistie werden wir Stigmatisierte Christi, Gezeichnete, die für die Menschen offen sind auf Jesus Christus hin.

Die Kirche legt uns Geweihte die ganz ernst zu nehmende Gebetspflicht auf. Denn das Gebet erhält uns im Sentire cum Christo, d.h. im Mitfühlen, im Mitdenken und im Mitwollen Christi. Neben dem täglichen Breviergebet möchte ich euch besonders die eucharistische Anbetung ans Herz legen. Der Heilige Vater hat vor einem Monat vor polnischen Priestern in Warschau dazu gesagt: Man darf sich nicht dadurch entmutigen lassen, dass Jesus schweigt. Er schweigt, aber er handelt. In diesem Zusammenhang möchte ich gern die im vergangenen Jahr in Köln gemachte Erfahrung in Erinnerung rufen. Ich war damals Zeuge eines tiefen, unvergesslichen Schweigens von einer Million junger Menschen im Augenblick der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments. Diese betende Stille vereinte uns, spendete uns viel Trost. In einer Welt, in der es soviel Lärm, soviel Verwirrung gibt, ist die stille Anbetung des in der Hostie verborgenen Jesus notwendig. Pfllegt eifrig das Gebet der Anbetung, und lehrt die Gläubigen dieses Gebet.

2. Der Priester ist Dolmetscher Christi. Er ist der Übersetzer des Lebens und der Sendung Christi in die Dimension des Menschlichen hinein. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben (Joh 6,63), sagt der Herr. Unser Wort darf den Geist und das Leben wecken. In der heiligen Wandlung der Eucharistiefeier wird euer Wort in höchstmöglicher Weise sein Wort, indem ihr buchstäblich sprechen dürft: Das ist mein Leib. – Und das Brot wird sein Leib! Und indem ihr sagen werdet: Das ist mein Blut. – Und der Wein wird sein Blut! Glaubt an die Vollmacht eures Priestertums, die euch durch die heilige Weihe für die Menschen anvertraut wird! Kraft dieses Sakramentes empfangt ihr alles, was ihr als Priester seid. Ich sage es nochmals, wenn ihr die Worte ich oder mein aussprechen werdet – Ich spreche dich los von deinen Sünden und Das ist mein Leib – tut ihr es nicht in eurer Vollmacht, sondern in der Vollmacht Christi, in persona Christi – wie die Kirche sagt, der sich eurer Lippen und eurer Hände, eures Glaubensmutes und eurer Begabungen bedienen will.

Liebe Mitbrüder, in einer kritischen Situation im Leben Jesu nahmen viele Jünger Anstoß an seinen Worten und gingen daraufhin von ihm weg. Darauf fragte der Herr die zwölf Jünger: Wollt auch ihr weggehen? (Joh 6,67). Und da gibt Petrus die unsterbliche Antwort: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes (Joh 6,68-70). Das sei auch heute euer unsterbliches Bekenntnis: Du hast Worte des ewigen Lebens, die euch in der heiligen Weihe anvertraut werden. Geweiht und gesegnet mit den Worten des ewigen Lebens werden wir Priester zu Menschen außer Konkurrenz, die ihren Mitmenschen wirklich von hierher etwas Wesentliches zu sagen haben. Das bekennen wir in aller Demut. Die Menschen erwarten von uns Priestern nur eines: dass wir darauf spezialisiert sind, die Begegnungen der Menschen mit Gott zu fördern. Es wird vom Priester nicht verlangt, dass er Experte auf allen möglichen Sachgebieten dieser Welt ist. Aber die Kirche und letztlich auch die Welt erwarten, dass er Experte in der Nachfolge Christi ist.

Viele Christen werden von Christus nur das kennen lernen, was ihr von ihm an sie herantragen werdet. Es ist uns aufgetragen, in der Verkündigung den ganzen Christus zu predigen und nicht einen Auswahl-Christus.

Den Splendor veritatis Christi , den Glanz der Wahrheit Christi , dürfen wir den Menschen nicht vorenthalten.

3. Liebe Mitbrüder, ihr werdet geweiht, um Diener der Einheit zu sein, indem ihr in eine Welt geschickt werdet, die zerrissen ist durch Ideologien, Parteiungen und vieles andere mehr. In einer solchen zerrissenen Welt habt ihr für die Einheit des Credo, für die Einheit des Glaubensbekenntnisses Sorge zu tragen, indem ihr in lebendiger Gemeinschaft mit den anderen Priestern und mit dem Bischof als Haupt der Priestergemeinschaft im Bistum steht und über den Bischof mit dem Heiligen Vater. Die Gemeinden, denen ihr dient, dürfen nicht zu Sekten werden, indem sie durch einen einseitigen Verkündigungsdienst nur noch einen Sektor der katholischen Fülle in den Blick bekommen. Durch eure Kommunikation mit der Fülle des Katholischen sollen eure Gemeinden dagegen in Communio mit der ganzen katholischen Lebenswirklichkeit treten. Dieser Einheitsdienst, liebe Mitbrüder, das weiß ich aus Erfahrung, stellt uns oft unter das Kreuz. Der Gekreuzigte dehnt und spannt seine Hände aus, um die ganz Rechten und die ganz Linken von der Mitte seines Herzens aus zusammenzuführen und zusammenzuhalten, auf dass alle eins seien.

Ihr werdet heute, am Hochfest des Herzens Jesu, zu Priestern des Herrn geweiht. Und dieser Tag ist wie eine Mitgift für euren priesterlichen Dienst. Das offene Herz des Herrn und die offenen Herzen seiner Priester bilden die reale Möglichkeit, inmitten von Sünde und Verwirrung die Einheit zu bewahren und die Einheit zu festigen. Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben (Joh 19,37), sagt die Heilige Schrift über Christus. Er wird als solcher sichtbar am Kreuz. Darum bewahrt uns das Kreuz davor, eine Kirche von unten zu sein, denn das Kreuz verbindet uns vertikal mit dem, der von oben ist. Was werdet ihr sagen , spricht der Herr, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? (Joh 6,62). Das durchbohrte Herz des Herrn ist aber auch so tief, dass es Himmel und Erde, Gott und Mensch verbindet. Und es ist so weit, dass es die Menschen auf allen Längen- und Breitengraden dieser Welt zusammenhält. Bilde unser Herz nach deinem Herzen ist und bleibt das wesentlichste Gebet für den Priester. In der Herz-Jesu-Litanei bezeichnen wir sein Herz mit den Worten: Herz Jesu, in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt . Mit seinem großen Herzen verschwendet er sich in der Priesterweihe an euch. Und darum dürft ihr nie vergessen:

Ich bin geweiht, um Transformator Christi zu sein und Dolmetscher für die Botschaft seines Lebens und Diener an der Einheit des Glaubens im Volke Gottes. Ist das notwendig? , fragen manche. - Ja, davon bin ich zutiefst überzeugt! Und das weiß ich mit innerer Glaubensgewissheit, dass die Welt solche Priester Gottes sucht und braucht. Wenn ihr das nicht glauben würdet, wäret ihr heute gar nicht hier. Und zum Glauben gehört die Hoffnung. Voll Hoffnung, wider alle Hoffnung hat der Apostel Paulus seinen Dienst definiert. Das hat er nicht getan im Hinblick auf seine eigenen Fähigkeiten, sondern im Hinblick auf die unbegrenzten Möglichkeiten Gottes. Das dürft ihr auch im Blick auf den, den sie durchbohrt haben, sagen: Voll Hoffnung, wider alle Hoffnung . Und ich möchte euch dazu mein persönliches bischöfliches Wappenwort als Bestätigung dazuschreiben: Spes nostra firma est pro vobis - Unsere Hoffnung für euch steht fest und unerschütterlich (2 Kor 1,7). Amen.

+ Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln